

Markung: Sondelfingen



Die Flurnamen

der Markung

Sondelfingen

D.v. Mrach

Gesammelt von Ulrike Franz

Heimadresse:

Gärtnerstr. 16,

7410 Reutlingen-Sondelfingen

Beilagen: Beschreibung der Markung und ihrer Eiche

Aus der Geschichte der Markung und der Siedlung

Markungskarte, gezeichnet von

Kopie des Stadtplanes

Reutlingen von 1977

Maßstab 1 : 15 000

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr
			früher	jetzt	
1	NOI12 NOI13	Auchtert <i>der auchtort</i>	We	Wi Ob	1. (5) oben auf dem gemeinen Auchtert
2	NOI12 NOIII12	Bachwiesen, Bachgärten <i>end 'bächwiese</i>	Wi	Wi	1. (5) In Bachwißen (6) die Wiesen am Bach (7) in Bachwiesen
3	SOI13	Barrenbühl <i>Barrenbühl</i>	Wa	Wa	1. (9) Barrbühl
4	NOI12 NOI13 NOIII12	Bebenhart <i>em bebhart</i>	Wi Wa	Wi	1. (5) in böbenhardt in bebenhardt
5	NOI12	Bergäcker <i>end bergäcker naus</i>	A	A	1. (4) Esch ubern Berg (5) ein Morg in Bergäckern (7) im Bergäcker
6	NOI11 NOI12	Bleicherlen <i>em bleicherle</i>	Wi	Wi	1. (5) im Bleicherlen, Bleicherlin (6) blaicherlen (7) im Bleicherlen (4) am Bleicherlin
7	NOI12	Brühl <i>em brüel, en brüel nä</i>	Wi	Wi Ob	1. (5) im Briel (6) Brüel, brüel (7) im Brühl
8	SOI13	Burghölzle <i>s'burghelzle</i>	Wa	Wa	1. (9) Burghölzle
9	NOI12	Burris <i>af dā büeräs, auß büeräs</i>	Wi	Wi Ob	1. (5) auf dem Burris, im Burriß (7) aufm Burris (4) im Buoreß

d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
1. Großes, flach-, leichthügeliges Wiesengebiet, das sich östlich des Dorfes am Reichenbach entlang zieht. 2. (7) Wiese I. Klasse	Bachwiesen= Wiesen, die in Bachnähe liegen.	
1. Mischwald, der am Nordhang der Achalm liegt, sehr hügeliges Gelände, ein Teil ist wegen der Hochspannungseleitung gerodet. 2.- 3.-	Baurenbühl zu Barrenbühl, also der Hügel, der einmal einem Bauer gehört hat.	Barren kann von "Balk" kommen, oder: von ahd. bara = Blöße, abgetriebener Wald. Bühl= hügelige Bodenfläche
1. Vom Schmeller- und Seewald umgebenes, ebenes und z.T. sumpfiges Wiesenland. 2. Früher häufiges Vorkommen von Störchen. Angebl. sollte hier einmal der Dorffriedhof angelegt werden.		Vermutl. von Personennamen Pebo oder Pabo (Mhd). Hart=Weidewald, also: Weide des Pebo. (Vgl. On. Bebenhausen)
1. Acker mit S Südgefälle zu den Wasenäckern hin, am Ostende direkt an das Dorf anschließend. 2. (7) Acker II. Klasse.	Äcker, die am Berg liegen	der Name ist auf die Hanglage der Äcker zurückzuführen. (s. Keinath, S.53)
1. Kleines Flurstück, eine tiefe Einmündung zwischen zwei Bergrücken (mehr Hügel als Berge), die von einem Wassergraben durchzogen wird, in dem ständig Wasser fließt. Die Quelle entspringt in dem weiter oben liegenden Mauzböcken. 2. Früher Wäschebleiche an d. Hängen.	Der Name ist aufgrund der ehemaligen Wäschebleiche entstanden, also von der Diminutivform von "Bleicher" = Bleiche	der ehemaligen Wäschebleiche
1. Sehr hügeliges Wiesenland mit Obstbäumen, das zum Reichenbach hin leicht abfällt. 2. Früher Hanfanbau. 3.-		ahd, g brogil, mhd. mhd, brüwel. Wasserwiesen (Buck S. 39) kelt. brogilus=Sonderflur, gehörte bevorrechteten Höfen (Kein. 9)
1. Großes, relativ ebenes Mischw.gelände, das im W zum Reichenbach hin steil abfällt. 2. Ehem. Wi wurden wieder aufgeforstet.	Der Name "Burg" soll auf die geg.liegende "Kalte Herberge" zurückgehen, deren Gestalt an eine Burg erinnert.	Holz=volkstümlich für Wald.
Im Vergleich zu den dahinterliegenden Kleinbergen (Wannenberg, Winterhecke) relativ kleiner, auffälliger, steiler Hügel. 2. (7) Wiese I. Klasse	Burris kommt von "Burren", d.h. auffällige Erhebung, "klein, runder Hügel" (Buck, S.41)	

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr
			früher	jetzt	
10	SOII13	Erdschliff ērdšlif	Wa	Wa	1. Gleiche Schreibweise in Kat.Plänen -----
11	NOI11 NOI12 NOII12	Erlach ērlah, ēnd'ērlawīs nā Sälzer, en sēltzar nā	Wi A	Wi A	1. (5) Erlenwisen, in Erlenwißen in Erlinwiß (7) in Erlach 2. Sälzer -----
12	NOI12 NOII13	Fohbrunnen, Fohbrunnenwiese, Fohwasen, Fohwiesen ēn fōwāsə nā	Wi	Wi	1. (5) in Vohwißen (6) Vohenbronnwiesen in Vohnwiesen 2. Sonnenbuckel Boise
12b	s.o.	Sonnenbuckel dər soñabukəl, d'soñabikl			
12c	s.o.	Boise Böise			
13	SOI13	Fuchshalde d' Fuxhald	Wi A	Hr	1. (4) Fuchshalden (5) die Fuchshalden -----
14	NOI11 NOI12	Halden, Halden Halden - s'hällē, ens hällē nā	Wb A	Ob AA	1. (4) Halden (5) im Hellin (6) das Heldlin (7) im Haldle 2. Hanfland (S. S. 22) -----
14b	SOI12	Haldle: Siehe S. 22.			
15	NOI12	Hagen, Hagental	Wi	Wi Ob	1. (4) im Hachentall im Hackental, an der Herrschaft Wald (5) uff Hagen (6) die Hagenwiesen (7) im Hagenthal -----
15b	NOI11 SOI11	Hagen: S. S. 22			
16	NOI12	Halden auf d' hald	Wb A	Ob A	1. (7) in der Halde in der Helde Acker -----
17	NOI11 NOI12	Hart härt	A	Hr A	1. (4) uff dem Hardt, Esch im Hardt (5) uf Hardt acker (6) Hardtacker (7) aufm Hardt -----
18	NOI12 NOI13	Hinter Aich, Hinter Eich hendar gich Hinter der Kirche S. S. 22	A Wa Wi(?)	A Wa	1. (5) hinder Aich (6) die Aichwieß -----

1. 2. 3.	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungsgeschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
1. Gegenüber Bachwiesen, am Reichenbach, sehr fruchtbares Wiesen- und Ackerland, Anbau von Hackfrüchten, 2. Früher Flachs-anbau, Baumgruppe in Mulde.	Erl kommt von dem Baum Erle. Sälzer => salzhaltiger Boden.	Ach von mhd, ache=Wasser (=Reichenbach) Bach war vermutl. von Erlen gesäumt, also die Wiese bei den Erlen am Bach. Oder: von mhd. ähe=kleines Ackermaß. von mhd, vohe=Füchsin, Vorkommen von Füchsen. Waenen=Grasboden, Rasen oder Torf (Buck)	
1. Großes, weites Tal, das vom Märkle und Schmellerwald umgeben wird, überwiegend Wiesen und Weiden. 2. Der Fohbrunnen ist eine ständig fließende Quelle. Sonnenbuckel: Teil des Flurstücks, die sonnenbeschienenen Südhänge auf der nördlichen Seite des Seebaches. Boise: kleines, ebenes Wiesengebiet zwischen Schmellerwald und Markwald.	Der Name kommt von der sonnigen Lage der Hänge. Boise von Beiß- ^{mhd. (2)?} Zuchtwald (Buck)-Salzlecke für das Wild=Beiß, o.		
1. In Stufen steil abfallender, sonniger Südhang.	Vorkommen von Füchsen.	Halde weist auf ehm. Weinbau hin.	
1. Halden, Haldle, Hälle: Steinige Hochfläche, an die sich scharfkantig ein sehr steiler Westhang anschließt. Hochfläche: Acker, Steilhang: Wiesen, Obstanbau. 2. Acker III Klasse (7) Hanfland: kleines, ebenes Flurstück am Fuß des Abhangs, bis zum Reichenbach.	Halde=Abhang mit ehm. Weinbau. Die Bezeichnung geht auf den früheren Hanfanbau zurück.		
1. Breites, nach Westen, am Schmellerwaldrand entlang abfallendes Trockental. 2. Wiese II. Klasse (7)		von Hagen, ahd hagan 1. Dornstrauch, 2. Zaun, Hag= eingezäuntes Gelände. 3. Zuchtstier. Möglw. von "Hagenteil" abgeleitet. (2, S. 106)-Weide, Gelände, in dem Stiere gehalten wurden.	
1. Großer, steiler Südhang, Wiesen und Obstbäume. Wie das "Haldle" geht auch das Gewand Halden in eine Hochfläche mit steinigem Boden über, auf der Ackerbau betrieben wird. (Ebene)	Der Name wird auf ehemaligen Weinbau zurückgeführt.	s. auch "Haldle".	
1. Hochfläche mit steinigem Boden u. Ackerbau, mit leichtem Süd-Gefälle, schließt sich südl. an die Ebeneacker an.	Das Gelände heißt Hart, weil der Boden von Steinen durchsetzt und hart ist.	ursprüngl. von ahd. hart= Weidewald, /Bergweide	
1. Leicht nach Westen abfallender Hang, Wiesen, Acker, an dem verschiedene Gemüsearten gut gedeihen, am Waldrand des "Märkle". 2. Ro	Nach den alten Eichen im Wald "Märkle".	Aich von Eiche, ahd, aichaha, eichē, eihha - "hinter der Eiche(n) gelegene Flur."	

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr
			früher	jetzt	
19	SOIII13	Hohenschild dqr haae sild	Wa	Wa	1. In Kat.pl. gleiche Schreibweise.
20	SOI12	Hühnerberg em h'f'rb'erg	Wi	Hr Wi	1. (5) im Hüenerberg (6) Fehlhalden oder Hünerberg 3. Fehlhalde
21	NOI11	Hungerberg h'ngar berg	A	A	1. (5) aufm Hungerberg
22	SOI13	Kohlgrüble k'olgr'ible	A Gem	A Gem	1. (4) im Kohlgriebli (5) im Kohlgrüblen
23	NOI12	Kürlenbach em k'irlab'ach	Wb	Ob Wi	1. (4) Kirlenbach Kyrnenbach Kurlinsbach Kielenbach, genannt des Knechtthanssen Juchertlin (5) uf Kurrilenbach (7) im Kirlenbach
24	NOIII11 NOIII12	Lerchenfeld s'lerch'afeld, d'lerch ar lerch dussa	A	Wi A Ob	1./3. (7) Lerchenfeld in der Sulz 2. In der Lerch, Lerchenwiese
25	SoI13	Lindenäcker Lendan'ek'ar	A	A	1. (4) zun Lendern, Esch in Steingaden (5) Ländenäckern Länderäcker (6) Lendenäcker (7) in Lindenäcker
26	NOI12	Märkle s'm'erkle	Wa	Wa	1. - 2. Hairawälle = Herrenwäldle (s. auch "Hagen": (4): an der Herrschaft Wald
27	NOI11	Mauzböcken s'gnaoz'begga, maoz'begga	Wi Gä	Gä	1. Kat.plan, 1847: Mauzlöcken
28	NOI12 NOI13	Neue Äcker nüie 'egg'ar	A	(A) Wi Ob	1. (5) in Neuen ackhern (7) in neuen Äckern

d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungsgeschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
1. Leicht nach Süden abfallender, warmer Hang, teils Wiesen, teils Gärten, teils Häuser. Hühnerhaltung. 2. Früher Hanfanbau.	"Hühnerberg" = Hang, an dem Hühner gehalten werden. Fehlhalde = schlechte Erträge.	Kann von Hühnen oder Hunnen umgelautes sein u. auf vorgesch. Reste hinw. (Hier nicht bekannt).
1. Auffällende Bergkuppe zwischen der Senke des Bleicherlen und der des Wolfstall, trockener u. steiniger Boden. 2. Früher Allmand; viele Fuchsbäue.	schlechter Boden, schlechtes Klima (Wind) = " " Erträge führen zu Hunger.	(3) eingezäunter Ort, in dem das Vieh zuzt. zusammengetrieben wurde u. wo es nichts zu fressen gab.
1. Eine Eintiefung zwischen Bahnlinie und B28, die sich durch fruchtbaren Boden auszeichnet, windgeschützte Lage, früher Gemüseanbau, heute Hr., Bäume, Parkplatz, Wege, Brücke über Reichenbach.	Kohlbanbau in der Grube zu "Kohlgrüble".	Kohl = Gemüse, nicht von Kohle, Köhlerei, da der lockere Boden hierzu nicht geeignet ist.
1. Östliche Fortsetzung des Abhangs "Häldle", entspricht diesem in Lage und Anbau: Wiesen und Obstbäume. Das Flurstück erstreckt sich bis zum westl. davon fließenden Reichenbach.	"Kürlen" wurde von "Kirschen" abgeleitet. Wegen der schattigen Lage gedeihen hier die Kirschen gut.	von kürn, mhd., (3) quirn ahd. = Mühle, (2) schwäb. khirn also Mühle am Bach, Mühlenbach.
21. An der NO Grenze der Gemarkung, auf einer Kuppe, Anhöhe, hinter dem Schönrain, Wiesen, Obstbäume.	Der Name ist auf das zahlreiche Vorkommen des Singvogels zurückzuführen.	Namen von Singvögeln waren vor allem im Mittelalter überaus beliebt, (2, S.81/82) von ahd. l'arihha.
1. Ebene Hohfläche oberhalb der Fuchshalde und "In der Au". Äcker, Wiesen, Gärten, Obstanbau.	Am Rand der Au wuchsen früher viele Linden, nach denen die Äcker benannt sind.	Möglw. aus "Länderäcker" (5) umgelautes. Lenden = schmale Ackerbeete, "Länder" = in Dorfnähe gelegene Anbauflächen mit Kraut, Rüben, Flachs u. Hanfanbau. (2, S.90)
1. Ebenes Mischwaldgebiet mit vielen Lichtungen, grenzt an die Metzinger Markung, gegen die das Gelände zum Reichenbach hin abfällt. Heute befindet sich im Märkle der Waldsportpfad. 2. Siehe Nachtrag, S.	An der Marungsgrenze gelegener Wald = Markwald, daran grenzen des, kleineres Waldpfad. Stück = Märkle.	von ahd. march = Wald, Grenze. Die Verkleinerungsform wurde wohl gebraucht, da das "Märkle wie eine kleine Anhängsel des Metzinger Markwald wirkt.
1. Kleine Einmündung zwischen Bleicherlen und Hart, aus der eine ständig sprudelnde Quelle entspringt. Gärten.	Die Quelle giebt jammernde, "mauzende" Töne von sich, also "mauzendes Becken".	"Mauze" (1) auch Katze, mauzen = jammern, ächzen
1. Langezogene, nach Norden hin abfallende Ackerfelder, jedoch ein schlechter Lehmboden. (heute Wiesen mit neuen Obstbaum aufpflanzungen)	Äcker, die verhältnismäßig spät erschlossen wurden.	

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr
			früher	jetzt	
29	NOII12	Reihersteige <i>d' r̥oi̯r̥st̥aig</i>	A	Wi	1. (4) Rychenstaig, uff Rysenstaig (5) Reyhenstaig Reyhersteig
30	SOI12	Schelmenreute; mittlere, obere, untere Schelmenreute <i>d' šelma̯reit</i>	A Wi	Wi Hr	1. (4) Schelmenrytin, Schelmenegart, im Schelmenrain, Esch im Roschen. (5) in Schelmen Reutten auf der Schelmenreüttin (6) ein Fueßsteig über klein schelmenreutte wies. (7) Schelmenreuthe, auf - acker
31	NOI12 NOII13	Schmellerwald <i>dar šm̥ll̥arwald</i> 2.: Herrewäldle: <i>h̥aira w̥lle</i> 3: (Hagen): an der Henschaf(w)ald (4)	Wa	Wa	1. (4) Schmelleracker (5) beym Schmäller (6) der Schmeller Kat.pl.v. 1848: Schmöll̥erwald zu Schmellerwald verbessert.
32	NOI11 NOII11 NOII12	Schönrain; vorderer, hinterer, oberer Schönrain <i>v̥dr̥ar, h̥endr̥ar, obr̥ar</i> <i>š̥eroi</i>	Wb	Ob Wi	1. (4) uff dem Rain (5) im vorderen Schönrein, im Rein (6) Die Weingart im Schönrein (7) im obern Schönrain
33	NOII12	Schülerin <i>d' š̥ialre n̥a</i>	Wi Gä	Wi Gä	1. (5) auf der Schielerin Wiese
34	SOI13	Schweizerhäule, Schweizerklinge <i>š̥weiz̥ar klinge</i>	Wa	Wa	In allen Kat.pl. gleiche Schreibw.
35	SOI12	Sparnest, vorderes, hinteres, mittleres Sparnest <i>em š̥p̥arn̥st</i>	Wi Gä	Wi Gä	1. (4) im Sparnest (In allen QUellen gleiche Schreibweise.)
36	SOI13	Spießhart <i>š̥biasart</i>	A Wa(B)	A	1. (4) Spickrin, Spießhart (5) im Spießhart (6) die Spießhart äcker (7) im Spießhardt
37	SOII13	Spitallichen <i>š̥bidall̥iç̥a</i>	Wa	Wa	1. (9) Spitalliesen

d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungsgeschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
1. Zum Reichenbach hin leicht abfallendes, ebenes Wiesengebiet mit einzelnen Hecken und Bäumen.	Reiher bezieht sich auf den Vogel, der vor allem in wasserreichen Gegenden häufig vorkommt.	Reiher, Reigel (mhd.reiger) in wasserreichen Gegenden. Die Form (4) Rysenstaig deutet auf eine Umlautung von Riesensteig. Steig bez. sich auf einen Bachübergang.
Die Schelmenreute ist ein großes, ebenes Gebiet südlich der Bahnlinie mit Gefälle nach Norden, auf dem jetzt eine 2"Satelitenstadt", das "Efeu" liegt. (Z.T.) Knochenfunde beim Erweiterungsbau der Gieserei Maag u.S. in den 30er Jahren 2. (7) Wiese II. Klasse.	Der Acker eines Schelmen.	Schelmen: Schelm: v. ahd scalmo: Plätze, wo gefallenes Vieh verlockert wird. (3) mhd. scelmo = Toter, verendetes Tier, oft Hinw. auf vorgesch. Begräbnisstätten (2) reute v. mhd riuti ruti=roden, urbar machen.
1. Runder, langezogener, auf der Kuppe zwischen Bebenhart und Fohbrunnen liegender Mischlaubwald, 2. 1609 kauft Württemberg den Wald um 6 300 fl. (OAB.Urach, S. 711)	Der Wald wurde nach den dort wachsenden Schmellen benannt. siehe dazu auch S. 22 "Herrewäldle", Nr. 316	v. ahd. smelche, mhd. smelhe=lange, schmale Grashalme und Unkraut (2, S. 72) Möglich-wahrsch. ist eine Umlautung vom EN. des ehem. Besitzes (15. J. "Schwelher". 15. Jh.)
1. Langezogener, welliger Südhang mit Wiesen und Obstbäumen.	schöne Aussicht auf das Alvorland und den Albrand.	DernName ist aufgrund der positiven Eigenschaften des Flurstücks entstanden. rain, schw. roi, mhd rein-Grenzstreifen an meist erhöhten Feldstücken. (2) S. 54
Kleines Wiesenstück mit Gefälle nach Norden, an der Senke zum Reichenbach gelegen.	Der Name kommt von "Schulungswiese", da die Wiese früher zu solchen Zwecken benutzt wurde.	v. Schülle, ahd. sculla = Schädel, Hirnschale oder von EN. Schuler o. Schiller mit, für Wi typisch, weibl. Endg.
Leicht zur Achalm hin ansteigender, dichter Nadelwald mit einem sehr steilen, schluchtartigen Taleinschnitt. 2. Früher teilw. Klosterbesitz.	Waldstück, das einem Schweizer gehört hat. hau=Hiebabt, m. Sonderrecht, klinge bez. sich auf tiefen Taleinschnitt.	Schweizer=im Oberland Viehwärter tt. ahd. sparo mhd. spar=Sperling, Sparnest=Sperlingsnest
1. Zum Dorf hin abfallender Südwesthang. Auf der oberen Hälfte sind Schröbergärten, unten am Bach Bäume und Wiesen.	Entw. spärliche Erträge des Bodens oder Vork. von vielen Spatzennestern,	
1. Großflächiges, ebenes Gebiet mit Äckern und Wiesen, lehmiger Boden. Sehr ertragreiches Ackerland, 2. Früher Nutzung als Waldweide (7) Acker II: Kl., Wiese III: Kl.	spitz zulaufendes Ackerfeld mit spießartiger Form.	Spieß, mhd. spiez= m.a. zugespitzte Kampf- u. Jagdwaffe, aus Holz-Rute, Gebüsch. hart=Weidewald=Wald, aus dessen Holz Spieße hergestellt wurden.
Leicht hügeliges Mischwaldgebiet, das sich von der Achalm zum Dorf hin senkt.	Das Spital hatte Besitzrechte an der Flur,	liche v. mhd. liesche, liske=Binse, deutet auf mergeligen Lehmboden.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr
			früher	jetzt	
38	NOI12	Steig, auf der Steig uf der Steig (s. auch S. 24)	Wb Wi A	Wi	1. (4) uff der Staig (5) auf der Staig bey dem hohen Steeg (6) über die Staigäcker, Steigweg (7) auf der Staig
38 b	NOI12	Aidengrube 'aidəgruab			2. Aidengrube Aidagruab
39	SOI13	Steinbol 'šdoiböll	A	Wi Ob	1. (4) uff Stainboll Stainwoll, Stainwell (5) auf Steinboll, uf Steinbohl (7) im Steinboll
40	SOI13 SOI12	Stettert stettərt Stettertgasse S.S.24	A	Wa	1. (5) zwischen dem gemeinen Stettertwasen Kat.pl.v. 1879: "Stetthardt" zu "Stettert" korrigiert.
41	SOI12	Vor der Mark vər dər markt	Wa Wb	Wi Ob	1. (4) vor der Mark (5) vor der Marck (7) vor der Markt 2. Aidengrube (s.o., Steig)
42	NOI12	Wannenberg dər wannəberg	Wb	Wi Ob	1. (4) im Wannenberg, am - (6) Wañenberg
43	NOI12 NOI12	Wasenäcker wasənəgər	Wi A	Wi A	1. (4) am Wasen, Waßen (5) auf dem gemeinen Waßen (6) an die Waßengäßen (9) hinterer, vorderer Wasen
43 b	NOI12 NOI12	Wasengasse d' wasəgass		s.o.	2. Wasengasse bzw. 3.
44	SOI12 SOI11	Auf Wies uf wīs	Wi	Wi	1. (4) uff wiß (5) auf, uff wiß (7) auf Wies
44b	SOI12	Wiesplätzle S.S.24			2. Wiesplätzle
45	NOI12	Winterhecke an dər wintərhek	Wi Wb	Wi Ob	1. (5) in der Winterhecke, oben auf die Winterhecke (6) die Weingarten in der Winterhecke (7) Winterhecke
46	NOI11	Wolfstall en da wɔlfstall	A	A Gä	1. (4) Wernstall, Esch überm Berg (6) die Wiesen im Wolfstall Esch im Wolfstall, zwischen dem Wassergraben und dem gemeinen Ösch

d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
1. Zum Dorf relativ hoch gelegene, ebene Fläche mit Ackerbau, Schließt sich direkt an den Abhang der Fuchshalde an. Steinige Bodenbeschaffenheit.	Das Flurstück wurde aufgrund der vielen Steine im Ackerboden so benannt.	Stein bedeutet hfg. auch aufragender Fels. Bohl, ahd bol, bolle = Hügel, mhd. bolle = kugelförm. Gefäß; schw. = Steinbrocken, einzelne Steine
1. Großes, ebenes Waldgebiet, südl. der B28, überw. Nadelwald. (Jungwald). Das Stettert setzt sich als ebenes Ackerland östl. des Spießhart fort. 2. Wiederaufforstung, da landw. Nutzung nicht lohnte. Weiteres s. Stettertgasse.	Stettert könnte von Stätte=Stelle abgeleitet worden sein. → Ur. Heimatbuch 1933, S. 618 - angeht Reste aus d. Römerzeit.	Möglw. von "Stadthart" zu "Stettert" umgelaute = Weiderecht der Stadt Reutlingen auf dieses Gebiet. (B)
1. Am Waldrand des Märkle (Aachttert-wald) gelegenes, zum Dorf hin abfallendes Flurstück mit Schräbergärten, Wiesen- und Obstanbau. Sonniger Südhang. 2. Oberer Teil 1906 gerodet. Älteste Obstbaumbestände, ehem. die letzten Weinberge.	Der Name entstand durch die Lage des Flurstücks vor dem Märkle, vom Dorf aus gesehen.	(3) s. 293: "... Man muß sich aber die Wanne... stets umgestürzt vorstellen..."
1. Auffällige, hohe Erhebung, die in ihrer Form einer umgestülpten Wanne gleicht. Das Gelände steigt zum Märkle. 2. Kohlrabenanbau während des Krieges.	Der Berg wurde aufgrund seiner Form so benannt.	(2) Wasen = grasbewachsenes Überschwemmungsgebiet beiderseits von Flüssen. (s. 99) ahd. wasahi, waso, wasemo grasiges, buschiges Gelände. (3)
1. Ebenes, leicht welliges Wiesen- und Ackerland, im Norden direkt an das Dorf anschließend. Getreideanbau, fruchtbarer Boden, der wohl vom Reichenbach angeschwemmt wurde, soll stark Unkrauttrüchtig sein. 2. (7) "Acker I. Kl., während d. Krieges Gemüse u. Kohlrabianbau"	Gasse, die zu den Wasenäckern führt.	
1. Die W. gasse liegt in einer Senke am Bach, jenseits der Landstraße. 1. Auf der "Hochebene", westlich des Dorfes gelegenes, völlig ebenes Wiesenland, sehr großes Flurstück. 2. (7) Wiese II. Klasse. OAB. Urach, S. 712: "Bei dreien der württemberg. Gü. w. 1454 ein wüstliegender Wiesplatz erwähnt. "Wegen einer Schieferschicht ist Obstanbau unmöglich." 1. Zum Wannenberg hin steil abfallender Nordhang. Wiesen, Obstanbau. "widerschättig" 2. (7) Wiese III. Klasse.	"Wies" aufgrund der Nutzung als Wiesenland.	mhd. wizze = mit Gras bewachsener Boden, der bis drei mal gemäht werden kann.
1. Der Wolfstall liegt in einer langgezogenen Senke zwischen Hungerberg und Schönrain, die einem kleinen Trochtental gleicht. Windgeschützt. Gemüseanbau. 2. (7) "Klasse."	In der Gegend sollen sich früher Wölfe aufgehalten haben, .	Möglw. ehem. Wolfsfalle (3) stall kann von s-thal kommen, also: urspr. Wolfstal.

Förtl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr
			früher	jetzt	
47	SOI13	In der Au en dar 00	Wildnis +A	A	1. (4) uff der ouw (5) in der Au, Zellg in Steingassen, acker
48	NOI12	Alte Halde de alt häld	Wb	Ob Wi	1. (5) in der alten Halden 2. Wannenberg
49	SOI12	Bohnenäckerle s' böna äggärle	A		1. (4) Bohnenackerlin, Bennenackerlin, hinter Aych
50	NOI12 SOI12	Braike (2x) d' bräek	A	Hr	1. (5) In der Braicken (7) in der Braike Kat.pl. v. 1848: Bräikin
51	SOI12	Brennerbaumgärtle biennarbaumgärde			1. (4) am Brentellenplatz
52	NOI12	Bruckwiesen Bruckwisa	Wi	Wi	1. (4) Bey der Bruck
53	SOI12	Dietelwiese s' dittelwislē, dīdlas wislē	Wi	Wi Ob	1. (4) Dietelwisen (6) Die Diettelwieslen, Diettelwißlen 2. Hühnerbuckel, (Kreutte)
54	SOI11 NOI12	Ebene ēbne	A	A z.T.Hr.	1. (4) Esch uff Ebny Esch uff Ebny (5) auf der Ebnen uff Ebin (6) die Ebne Äcker (7) auf Ebnen
55	NOI12 SOI11 SOI12	Eiersbach dar eirsbach en eirsbach na	Wi	Hr A	1. (4) im Airßbach im Airßpach im Eschbach (?)
56	SOI12	Fäckere d' fäkre	Wi	Hr. Wi	1. -
53b	SOI12	Hühnerbuckel	Wi	Wi Ob	2. (Dietelwiese) Kreutte
53c	SoI12	Kreutte Kreittle		s.o.	2. " Hühnerbuckel

d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
1. Die alte Halde ist mit dem Wannenberg identisch. (s. Wannenberg) 2. (7) "Wiese II. Klasse"		
Kleines Flurstück, liegt heute mitten im Dorf, in einer Senke, kurz vor dem Fuchsloch. (nicht mehr gelg)	Acker, in dem Bohnen angebaut werden.	Von Benne, ahd. fenni = Riedweide, (3, S.24) Rutengeflecht; oder von Bohnen (Gemüse)-mhd. böne Anbau
"Braike" heißen zwei verschiedene Flurstück, die nahe beieinander, heute mitten im Dorf, am Reichenbach liegen. (durch d. Bach zweigeteilt) 2. (7) Acker II. Klasse		von adj. breit zu Breite, Breitge, Breik = größere Ackerstücke mit rechtl. Sonderstellung
1. Das "Brennerbaumgärtle" ist nicht mehr bekannt, auch auf keiner Karte eingez. Mög. Es besteht ein Zusammenhang mit dem auf Hoheneck gelegenen "Bungertle" (= Baumgärtle)	Lage einer ehem. Wein- u. Schnapsbrennerei. Marrfasse	Brenner = 1. Brandstifter, 2. Weinbrenner, 3. Pilzkrankheit (1)
1. Wiesen in einer Senke an der Landstraße nach Metzgingen, s. "Teufelswiese" und am Waldrand des Seewald	Wiesen in der Nähe einer Brücke.	"Bruck" bezieht sich auf die ganz in der Nähe befindliche "Teufelsbrücke"
1. Tief eingeschnittenes Tal des "Bräikhinbaches". An den steil abfallenden Hängen wird heute Obst angebaut. 2. Früheres Lehengut. Vor Jhw. Auffüllungsplatz.		Diet: mhd. diet, ahd. diota = gemeinsames, fahrer des Volk, Volk aus d. Vorzeit. Möglw. Aufenthaltsort von durchziehenden Vagabunden.
1. Große, weitläufige Flur auf der Hochfläche nordwestlich des Dorfes mit Ackerbau, heute z.T. Neubaugebiet. 2. (7) Acker II, Klasse Früher auch Hanfanbaugebiet. Hopfen §3. Fund eines alamannischen Grabes.	Der Name ist auf die ebene Form des Geländes zurückzuführen. (S. RGBL. NF. 4, S. 94/S.	Ebene, Ebni v. ahd. ebanōti, ebinōti (planities) = Hochfläche, ebenes
1. Am östlichen Dorfe gelegenes, leicht hügeliges, zum Reichenbach hin flach abfallendes Wiesenland, heute größtenteils bebaut bzw. Neubaugebiet. 1. Ehem. Wiesenland zwischen Dorf und Bahnlinie, in einer Senke zum "Kittenbach", der zum Braikhinbach fließt. 2. 1967 Bau der Mörikeschule u. einiger Sportplätze.	Der Name kommt von Eierspielen, die in dieser Gegend an Osteralljährlich stattfanden. Zus.hang mit dem dort ca. bis zur Jhw. betriebenen Flachsanbau u. Flachsbrechen.	Wohl von Aischbach = Wasserabzugsgraben mit besonderen Rechtsverhältnissen Fack: Hanf-, Flachs- breche. -e = Wiese. facken (schw.) = kratz, Flachsbrechen. (1) en,
1. Siehe "Kreuzle" Östl. des Braikhinbaches gelegener, steiler Hang.	Hühnerhaltung.	(2, S. 164) "Hühne" (Øriese) wurde häufig zu Hühner umgelautet und könnte hier in Zus.hang mit "Dietelwiese" auf vorgeschichtliche Spuren hinweisen.
Kreutte von Gereute (Rodung) Kreittle = Gereutle	Vorkommen von Kräutern (s. "Kreuzle")	

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr
			früher	jetzt	
57	SOI12	Fahrwiesen d' fārgass nā	Wi	Wi We	1. -
58	NOI12 SOI12	Fuchsloch Fuasöl			1. (5) im Fuchsloch 2. Fußsohle
58b	s.o.	Fußsohle s' Fuasöl hēndre			
59	SOI12	Furt fūrd	Wi	Wi Hr	1. Furth am Bach (6) die Furthäcker
60	SOI12	Grund grōnd	Wi Ob	Ind geb Wi	1. -
61	(NOI12)	Haselmann hasalmā	Wb	Ob	1. (5) Haußelmann Kat.pl. v. 1847: im unteren Hau (2?)
62	NOI12	Herrmann dar hērmās	Wb	Wi Ob	1. -
63		Hof, Hofstättle hofstādle			1. (5) im Hofstättlin
64	SOI12	Hohenegert en d' haowēgagor, de haue gāgar	Wi	Hr	1. (4) Esch uff hohen Egert (5) auf Hohenegart, uff Hohen egart
65	SOI12	Hohensteig Siehe S. 24			
66	SOI12	Hundsschlee, Hundsschleenäcker em hondšlaia	A	Hr Neubau Siedlung Industrie- biet	1. (4) im Hundtschlee im Hundschleck im Hundslot (5) auf Hundtschlee im, uf Hundschlee (6) die Hundschleeäcker
67	SOI12 ~ 53c	Kreuzle em kraittle		Wildnis	1. (5) im Creützlin im Kräuttlen

d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
1. Leicht hügeliges Wiesenland, heute durch den Bahndamm durchbrochen.	Durch die "Fährwiesen" führte die frühere Reutlinger Straße, die sich mit dem Sondelfinger Mühlweg verband. also die Wiesen, über die man früher nach Reutlingen fuhr.	Fahr, Fähr=Pfade, d. regelmäßig von Here begangen werden. (S. 134) Fahrweg, der über eine Wiese führt.
Das kleine Flurstück liegt zwischen Dietelwieslesbruck und der Mündung des Braikhinbachs in den Reichenbach, mitten im Dorf. 2. Die Straße "Im Fuchsloch" wurde in "Braikinbachweg" umbenannt.	"Fuchsloch" wurde zu "Fußsohle" umgebildet, da es sich um die tiefste Stelle im Dorf handelt.	Fuchsloch deutet auf das Vorkommen von Füchsen. mhd. lōloch=Wald, Höhle. (=ehem. Wald?)
1. Erste Furt: (jeweils ist eine Brücke über den Reichenbach, am östl. Ende des Dorfes gemeint)-Brücke am Burris. zweite u. dritte Furt liegen in den Bachwiesen.	Bachübergänge, die je nach Alter u. Entfernung vom Dorf als Grenze für abendliche Spaziergänger galt. (1. Furt für Konfirmanden)	(2, S. 139) mhd. furt-seichte Stelle zum Durchwaten eines Gewässers.
1. Ebenes Gelände südlich der Bahnlinie, das heute zum Industriegebiet "Laisen" gehört. Nach NO fällt das Gelände zum "Braikhinbach" steil ab. 2. Verdohlung des Baches, während d. Krieges Auffüllung.	Der Name kommt von dem ehemals dort wachsenden Haselnußsträuchern.	Geograph. Bezeichnung: Talgrund, eingeschlossenes Tälehe: o. auch: Eigentum. Bes. mhd. hesel, ahd. hasala=Haselstaud kann auch mit dem Tier vermischt sein o. von E.N. "Conlin Haselman"
1. Kleines Flurstück, in der Senke neben dem Burris, fällt leicht nach Norden ab. Windgeschützte Lage.	Vermutlich Name eines ehem. Besitzers.	
1. Kleines Flurstück, das sich, heute im älteren Dorfkern, zwischen Reichenbachstr., Friedhof u. Friedhofstr., an einem zum Dorfkern hin abfallenden Südhang befindet.	Ort, an dem sich einmal ein Bauernhof befand.	(3, S. 112) "Der Platz wo ein Hof stand od. hingebaut werden sollte, hieß Hofstatt."
1. Zwischen der heutigen Reutlingerstraße und dem Kittenbach gelegene ehem. Äcker, die nach Süden teilw. stark abfallen. 2. (7) Acker III. Klasse	"Hohen" kommt von der relativ hohen Lage der Äcker zum Dorf.	Hohen="junger differierender Beisatz" (Egert mhd. egerte.=ungünstiges Ackerland "Abhang, an dem nicht viel wächst" (1), häu Allmende o. ödliager
1. "Hundschlee" liegt südlich von Grund auf einer, vom Dorf relativ weit entfernten und hoch gelegenen Ebene. (-> Reutlinger Markung, S. 116, 7) Sondelfingen: kleines Flurstück auf einem Bergrücken zwischen dem Braikhinbachtal u. d. Tal des kleinen Zuflusses, heute Standort des Kindergarten.	Wahrscheinlich gaben die Schleensträucher, die um die schlechten Äcker wucherten, um diese vor dem Wind zu schützen, dem Gelände den Namen.	Der Tiername "Hund" wurde (und wird heute noch) mit verächtlichem Ton gebraucht. bezieht sich in die Fall wohl auf die schlechten Eigenschaften des Ackers, z.B. ungünstiges Klima.
Da der Name "Kreuzle" im Volksmund nicht mehr gebräuchlich ist, vermtl. hier "Kreuttle", ein zur Hopfengartenstr. steil ansteigender Westhang mit wildem Baum- und Sträucherbewuchs. 2. Früher sangen im Kreuttle Nachtigallen	Vorkommen von Kräutern oder Kräutergärten.	Schlehe v. mhd. slehe, Schwarzdorn. Kreuz: sich kreuzer Wege oder v. Kruzifix o. v. Kreuz-Reute (siehe Kreutte)

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr
			früher	jetzt	
68	NOI13	Kronerden krōnerde	Wa	Wa	1. Kat.plan v. 1948: Krohnerden 2. Hinter Hölzer
68b	NOI13	Hinter Hölzer hendar helzar			-----
69	SOI12	Krumme Äcker de krumme äker	A	Hr	1. (5) in krummen Äckern (6) die krumen äcker (7) in krumme Acker
70	SOI13	Linsenwald laesowald	Wa	Wa	1. -
71	SoI13	Löcherwiesen, vordere, hintere Löcherwiesen d' löcherwisa	Wi	Wi	1. (4) in Lochern (5) bei den Löchern in Löcherwißen (7) in löcherwiesen (4) in löchen, zum löchern, uff die gemeinen Gassen, gen Metzingen
72	SOI12	Mühlweg mīalwēg	A	Hr	1. (4) am Milweg, Esch uff Ebny beim Millweg Milberg (5) Mühlweeg (6) die Äcker am Mühlweeg Kat.p.v. 1820 : Mühlwegäcker 2. spätere Straßennamen: Olgastr. Betzingerstr. Römersteinstr. (seit 1977) Der Mühlweg wird im Volksmund heute noch so genannt.
73	SOI12	Pfarrgasse d' pfarrgās	A	Hr Gä	1. (4) an der Pfarrergassen, an der Pfarrgassen (5) in der Pfarrgaßn (6) die Äcker in der Pfarr- gaßen (7) an der Pfarrgaß
74	NOI12	Rebengarten en d' rēbāgārdashōs nā	Wb Gä	Hr	1. (4) "bei dem gemeinen Weg, der zum Wingarten gat." (5) Weingard, Weingardt (6) "von des Rempen Gartten an Repengartten

d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
1. Das Flurstück liegt entlang der heutigen Durchgangstraße (Reutlingerstraße) auf ebenem, leicht abfallendem Gelände. Auf dem Kat. beschreibt der Acker einen Halbkreis. 2. (7) Acker II. Klasse	Die gekrümmte Form (Abgrenzung) der Äcker gab der Flur den Namen.	Krumm verlaufender Acker. wohl von Leisen =Wagenspuren
1. Heute nicht mehr geläufig, in Katpl. nicht eingezeichnet. Vermutl. Teil des "Burghölzle", ebenes Mischwaldgebiet.	"Linsen" bezieht sich vermutl. auf die Hülsenfrucht.	v. ahd. linsi, Bez.) in Zush.mit Äckern -ehem.Linsenanbau (? oder von Pers.N!"Lins Linzö" (3, S.165)
1. Die vordere Löcherwiese liegt in einer tiefen, hügeligen (lag) Einsenkung vor der B28, die hintere Löcherwiese liegt in einer tiefen Einnuldung südlich der B28, also jenseits des Dorfes. Die vordere Löcherwiese wird jetzt mit Bauschutt aufgefüllt.	Der Name ist aufgrund der Lage der Wiesen in einem Loch entstanden.	Die ältere Bedeutung von Loch (ahd.loh) ist Wald oder Höhle. Der Name scheint dah jüngeren Datums zu sein. (Loch=Vertiefun
1. Heute mitten im Dorf gelegene Straße, Fortsetzung des nach Betzingen führenden "Dietwegs". (Vielm. von Betzingen kommenden Dietwegs, siehe dazu auch Nr. 7, S. Das seit ca. Ende des 19.Jh. bebaute Gelände fällt zur Dorfmitte hin (nach Osten) stark ab. 2. Der Mühlweg wurde früher von den Kindern als "Schlittenbuckel" benutzt, was heute wegen des Verkehrs nicht mehr möglich ist. "Mühlweg" ist auch der Name der Zelg im SW des Dorfes. Die Straße änderte in den letzten Jahren häufig den Namen. (S.c.2.)	Der Weg wurde früher benutzt, um zur Betzinger Mühle zu gehen.	"Mühle" von mhd. mul bedeutete ursprüngl "Wassermühle", es könnte also auch ei Mühle in der Dorfmitte gemeint sein. - Weg, der zur Mühl führt.
1. Nördlich der heutigen Reutlingerstr. gelegenes, ebenes Gebiet, das seit ca. 50 Jahren bebaut ist. 2.: Acker II. Klasse (7) Vor der Bebauung kleine Parzellen mit Gemüseanbau, soll agebl, der Kirche gehört haben.	Weg, der zur Kirche geführt hat (über das Flurstück) und den vermutl. auch der Pfarrer benutzt hat.	Pfarr="Pfarrer und Pfarre (Kirchspiel), zuw. auch von Farre, Zuchtstier" (3, S.203 Möglw. führte zwischen den Äckern ein Weg zur Kirche.
1. Heute mitten im Dorf gelegenes, bebautes Stück mit Gärten, das in Richtung "Staig" ansteigt. 2. Heute befindet sich hier die Mosterei.	Der Name weist auf ehemaligen Weinbau hin.	(2, S.97): "Auf Reber verweisen: Rebe in Rebgarten..." "Des Rempen Gartten" (6)=Eigennamen?

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungsgeschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
75	NOI11 NOI12	Rosnet <i>d' rōsnat em dorf</i>	A Wi	A Hr	1. (4) zun Rosen, Esch im Roschen (5) bey den Roßnen Zellg in Roßenen (6) die Äcker zum Raußen zum Roßen hinab (7) in Rosnen Kat. 1928: Rosnet 2. Spitzacker auf's Willis'Wiese <i>- upo Willis wiese</i>	Die "Rosnet" liegt im älteren Dorf- kern, am östlichen Endt, an der Senke zum Reichenbach. Das Gelände fällt nach Süden ab. Zwischen dem Schulhaus und einem alten Bauernhof befindet sich der "Rosnetbfunnen", eine alte Tiertränke, um die jetzt eine Blumenanlage mit Ruhebänk ange- legt ist. Die ehem. Rosnetäcker be- fanden sich wohl südlich des Spitz- äckerweges, ein heute bebautes Ge- lände. 2. "Rosnen" wurde zur Bezeichnung für die Nordöstliche Zellg, gehört jedoch selbst zur Zellg "Mühlweg". (7) Acker II. Klasse, Wiesen (ehem.)	Der Name wurde von der Blume Rose abge- leitet und geht mög- licherweise auf ei- nen Rosengarten zu- rück. Spitzäcker und des Willis'Wiese s. S.:	("Rose" ist ein im Mittelalter sehr be- liebter Name-es wurde ein regelrechter "Ro- senkult" getrieben- in Rittertum und Volksmund war die Rose ein Symbol der Poesie und der Liel- lichkeit. (2, S. 196; 3,) S. 220f: [kann auch] von ROße, RÖße, mhd. rozze abgeleitet sein. D.i. eine Lache, in der Flachs gerozzt, d.h. ge- wässert und zum Faulen gebracht wird.
75 b	s.o.	(Spitzacker)						
75 c	s.o.	auf's Willis'Wiese						
76	SOI12	Saulwiesen <i>d' säulswīs</i>	Wi	Wi Ob	1. (5) Saulswiß Kat. 1820 u. 1847: Saulswiese	1. Südlich an "Fährwiesen" anschlie- Bendes, hügeliges Wiesenland	Vermutlich von "Des Sauls'Wiese", also von einem Eigennamen.	Saul evtl. von mhd. sül schw. soul=Säule, Pfos- sten als Grenzzeichen. (2, S. 115). Oder umgelt. von Saerwiese=saurer, übernasser Boden. O.s.o Besitzgenitiv=Eigenna- me.
77	SOI12	Scherrengärten, Scherrengärten beim Haus <i>šerregārda</i>	Gä A	Gä Hr	1. (5) im Scherrengarthen (6) im Scherrengartten "ein Fueßstaig durch den sogenannten Scherrengartten"	1. Parallet zum Mühlweg verlaufender Nordwesthang, seit ca. 30 Jahren bebaut.	Möglw. vom Werk- zeug "Schere" abge- leitet.	evtl. von Schorren, mhd. shorre=schroffe Irrblöcke, Endmoränen= o. von Scher, mhd. molt- schäre=Nagetier, Maul- wurf.
78	SOI12	Schieferäcker <i>auf dā šiferblaz</i>	A	-	1. (5) in Schiefferäckhern (7) in Schiefferäckern 2. Schieferplätzle, Schieferöchsle	1. Südlich, oberhalb des Steilhangs der Dietelwiese liegender, ebener Platz. Der Boden besteht aus bläulichen Schiefer. 2. Petition der Sondelfinger Bürger- schaft an die Regierung nach Ausgabe des Rains in den Schiefferäckern, 1771. s. dazu: OAsBeschr. Urach, S. 266. Bis vor wenigen Jahren diente der S. als Schuttabladeplatz.	Das Flurstück fällt durch das Heraustre- ten des Schiefers auf Daher "Schieferäcker"	. von ahd. scivaro . =Schiefer, kann im Schwäbischen auch für Trümmer, Geröll, Kno- chensplitter stehen. (3, S. 237)
79	SOI13	Schnierin <i>d' šniaräre</i>	Wi	Wi	1. (7) in der Schnierere in der Schnirrere Schnierein Kat. 1847: Schniere	1. Kleines Wiesenstück vor dem Wald, an der heutigen B28 gelegen. 2. (7) Wiese III. Klässw.	Schnürgras: z.B. Schmellen wurden zum Zusammenbinden des Getreides verwendet.	Möglw. Eigennamen e. ehe- Besitzers mit weibl. Endung. (2, S. 190) O. aufgrund des dort wachsenden Schnürgrase
80	NOI113	Seewald, Seewiesen <i>Säewald, säewīsa</i>	Wa Wi	Wa Wi		1. Der Seewald liegt auf einer leich- ten Anhöhe, gegenüber dem Schmeller- wald. Die am nördl. Waldrand liegenden Seewiesen fallen zum Seebach hin leicht ab.	Von Ehem. See-u. Sumpf- gebiet oder nach dem daran vorbei- fließenden Seebach. <i>< Seebachwald - Wiesen</i>	See="Jede Wasseran- sammlung, die nicht abgelassen werden kann (3, S. 255). Od. v. schw. "Saeweed"=Südwind. (O:A:E:U.S. 345) (3) Stollen=Bergbau. (1) 1. spitziger Ansatz am Hufeisen. 2. hoher St. Stiefelabsatz, 3. Bergbau 4. Stolle=Krug, 5. Gebäck 6. Ochsenname, 7. Schnee- Erdklumpen.-Stollen be- sich vermutl. auf die Bodenbeschaffenheit, Holz auf den Wald.
81	SOI13	Stollenholz <i>štollahölz</i>	Wa	Wa	1. (9) hinteres Stollenholz 2. Kimmichbrückle	1. Zwischen Barrenbühl, Schweizer- häule und Burghölzle gelegenes Nadel- waldgebiet mit Gefälle nach Norden.	Um die Brücke herum wuchs wilder Kümmel.	
81 b	s.o.	Kimmichbrückle <i>kimichbrückle</i>				Kimmichbrückle bezieht sich auf eine kleine Brücke über den Bach.		

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungsgeschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
82	SOI12	Sulzwiesen <i>Sulz Wisa</i>	Wi	Wi Ob	1. (4) Sultz (5) in der Sultz 2. Im Schwefelbad 3. Tintenloch	1. Die Sulzwiesen liegen am Bahndamm und fallen nach Norden leicht ab, nach Osten ist das Gefälle zum Braikhibach noch stärker. 2. In den Sulzwiesen, "unmittelbar am Bach im Ufergebüsch versteckt, ganz nahe bei der Bahnlinie"-befindet sich die Sondelfinger Schwefelquelle, die zeitw. für ein Schwefelbad genutzt wurde. (7) Wiese II. Klasse	Die Wiesen wurden aufgrund des nassen, sulzigen Bodens "Sulzwiesen" genannt. (OAB.U., S.49) -Tintenloch in älteren Beschreibungen 1909 nicht einmal dem Besitzer mehr bekannt.-	(1) Sulz = sumpfiger Boden mit tonigem Mergeluntergrund. (3), S.274: "Wildlache, eigentlich Salzlache, Salzbrühe. (2), S.45: Sulz weist auf versumpfte, salzhaltige, morastige Böden, die saures Gras und bitteres Futter liefern". aufgrund der fast schwarzen Farbe des Wassers.
83	SOI13 SOI12	Talwiese, Taläcker <i>däl wisa däl ägar</i>	A Wi	Wi Hr	1. (4) im Talacker im Tall an der Talwisen (5) ob der Thalwiß (6) die Tallwiesen betr. (7) in der Thalwiese Kat. 1844: Thaläcker	Nach NW, zur Dorfmitte hin abfallendes Flurstück, das seit ca. 30-40 Jahren bebaut ist.	Das Flurstück neigt sich zum Tal hin, darum "Talwiese".	Tal (2), S.55: "umfangreiche Bodenvertiefungen heißen Tal"- Das gesamte Dorffinnere liegt im relativ tief eingeschnittenen Tal des Reichenbaches, die Talwiese liegt an einem der langgestreckten Hänge. (3, S.202) Der Teufel spielte im Volksglauben eine große Rolle - so taucht er in Furen häufig auf, die man sich als Heimstätte eines Teufels vorstellte.
84	NOII12	Teufelsbrücke, Teufelswiese <i>st döifals brük</i>	Wi	Wi	1. (5) In Teufeliswiß In Teufelis wiß (6) "bis zur steinernen Bruck, jezo des Teufels bruck genannt" (7) in Teufelswisen	1. Die Teufelsbrücke liegt ganz im Norden der Gemarkung, am Reichenbach bei der Kläranlage, an einer tiefen Einsenkung vor der jetzigen Landstr. nach Mezzingen. 2. Über die Brücke führte schon mind. seit dem 16. Jh. eine Straße von Straßburg nach Ulm über Urach. (OAB.Ur., S.282f) Teufelswiese s.S. 27	Der Ort hatte wohl etwas Unheimliches an sich.	Nach Keinath / (s. 141) sind die zahlreichen Tieggärten "(...) abgesteckte und eingezäunte Plätze, in denen das Wild, meist Damwild, gehegt wurde." möglw. v. Eigenamen: Betz
85	n. egz.	Tiergarten <i>Tjergärdo</i>	Wi	Wi Ob Hr	1. - 2. (Vorstatt) Betzenbuckel (5) uff dem Betzenacker	1. Das kleine Flurstück liegt nördlich des Friedhofes, an einem leichten Wüchhang. 2. 1503 erkaufte sich Meister Hans Ludwig von Reutlingen Etterrecht für den Tiergarten hinter der Kirche und legte ihn zu einem Baumgarten an. (OAB:Urach, S. 712)		
85b		Betzenbuckel						
86	NOI12	Vorstatt <i>för šdät</i>	Gä	Hr	1. (5) in der Vorstatt Garten	1. Die Vorstatt liegt am nördlichen Ortsausgang, in der Senke, an der heutigen Reicheneckerstr. "DyVorstatt nauf" wird die (offiziell Friedlandstr.) Straße genannt, die nördl. am Friedhof entlang, den Westhang d. Tiergarten Hinauf führt.	Der Name bildete sich möglw., weil das Flurstück am Dorfrand liegt, also vor der Stadt, wohl mit Bezug auf Reutlingen.	"Vor" giebt die Lage des Flurstücks, vom Flurstück selbst aus gesehen vor einer bestimmten Stelle, mögl. einer Hofstatt, an.
87	SOI12 SOI13	vorderer, oberer, unterer Wörnsberg <i>wörnsbüig</i>	A Wi	Hr	1. (4) im untern Wernsberg uff dem untern Wersperg uff dem obern Wernstall (5) im untern Wernsperg (6) die Wersbergäcker (7) im obern Wörnsberg-Wiesen im untern Wörnsberg-äcker	1. Nordhang, der, gegenüber der Fuchshalde, zum Reichenbach relativ steil abfällt, seit ca. 30 Jahren bebaut. 2. Hofstetterchronik, S. 415: Grenzsteinbeschreibung, 1658: "(...) Jetzund stehen 3 Sandstein im untern Wernsperg, des Zehends halben von Sundelfingen und der Stadt Reutlingen, hat ein jeder z den Zehenden halb."		(3, S.299) von Werre = Wern=Einfriedung, Zaun. od. von Werre=Vork.v. "Erdkrebs", Maulwurfsgrille) od. v. Worb=Worm "Lehm", also Wormsberg zu Wernsberg, Berg m. lehmigem Boden. Möglw. auch Ableitung von P.N. Werner, Wernersberg zu Wernsberg.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr
			früher	jetzt	
NACHTRÄGE					
14 b	NOI12	Hanfland Hanfland Lād	Gä	Hr, Gä	1. (Im Volksmund) 2. eigentl. Hällden bzw. Teufels- wiese(s.u.)
14 c	SOI12	Häldle Hēlle	Wi Wb?	Wi Hr	1. (5) im Hellin (7) im Häldle
15 b	NOI11 SOI11	Hagen Hāgə	Wi We	Hr Wi, Gä	1. (5) uff Hagen (6) die Hagenwiesen (4) uff Haga (7) auf Hagen zu
18 b	NOI12	Hinter der Kirche hendr dər Kirch	Ä Wi	Wi Ob	1. - 2. Katzenbuckel
18c	NOI12	Katzenbuckel Kāzəbukəl	Wi	Wi	(Im Volksmund)
31	NOI12 NOI13	Schmellerwald dər Schmēllər	Wa A	Wa	1. (s.o.) 2. Herrenwäldle
31 b	NOI12 NOI13	Herrenwäldle s' haira wälle	Wa	Wa	1. (4) im Hackental, an der Herrschaft Wald 2. (Eigentl. Schmellerwald)
38 b	SOI12	Steig	Wi	Hr	1. (Siehe "Auf der Steig, S. 10)

d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungsgeschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
1. Das Hanfland erstreckt sich vom Fuß der Steilhänge des Hällden mit leichtem Gefälle bis zum Reichenbach hin. Heute bef. s. hier Häuser u. Gemüsegärten. (Neubaugeb.)	Die Bezeichnung geht auf den ehemaligen Hanfanbau an dieser Stelle zurück.	Hanf von ahd. hanaf =Hanfpflanze, wurde für Seilerwaren u. Geflechte verwendet. Hanfgärten sind oft in Dorf eingefriedet. (2, S. 9)
1. Das Häldle ist ein relativ steiler (Wiesen)-Hang, der von der Reutlingerstr. nach Süden zur Mörikeschule hin abfällt.	Wahrscheinlich wurde hier in früheren Zeiten Wein angebaut.	(S. bei Hällden, Halde Die Verkleinerungsform deutet auf die kleine Ausmaße des Hanges. (S.o.)
2. "Orschel-Hagen"=Satelitenstadt)-Anf. d. 60er Jahre erbaut. 1. Hagen liegt etwa nordwestlich von Wies und befindet sich auf der selben Hochebene. Neben Reihenhäusern finden sich Wiesen und Gemüsgärten und Äcker.		Hagen=Zuchtstier- (S.o.) der Name weist wahr-scheinl. aufn ehemal. Nutzung als Weide hin
1. Keilförmiges Flurstück, das zum Dorf hin abfällt. Die Hänge im Süden sind stufenförmig. 2. An die sen Hängen trafen sich die Kinder im Winter zum Schlittenfahren (S.u.)	Das Flurstück wurde nach seiner Lage, von der Dorfmitte aus, hinter der Kirche benannt.	gesehen
1. Insbesondere der stufenartig abfallende Nordhang, der dem "Hällden" gegenüber liegt, wird "Katzenbuckel" genannt. 2. Früher und heute noch Treffpunkt zum Schlittenfahren. (S.o.)	Der Name wird mit einem spöttischen Unterton gebraucht.	Die Form des Abhangs könnte mit dem Buckel (Der Rückenlinie mit Kopf) einer Katze verglichen worden sein. (2, S. 50)- Vielleicht auch wegen der unim. Nähe des Dorfes gewählt.
1. Runder, langezogener, auf der Kuppe zwischen Bebenhart und Fohbrunnen liegender Mischlaubwald. 2. (OABU, S. 711) Der Schmellerwald war im 15. Jh. Eigentum der Familie Schwelher, im 16. Jh gehört der Wald den Gremlich von Jungingen. "Erst 1609 erkaufte Württemberg von Johann Gremlichs von Jungingen Erben ihre pfarrliche Gerechtigkeit und die Hälfte des Einkommens zu S. samt den eigenen Hölzern, genannt die oberen und unteren "Schmälern"	"Schmellen" bezieht sich auf das Gras, das in diesem Wald wächst.	ahd. smelche=Ruchgras auch Wies-u. Waldgrün (3, S. 245) Der Name könnte aber auch mit dem P.N. Schwelher" zusammenhängen. (S.u.) oder zumindest mit diesem vermischt worden sein
1. Das Herrenwäldle oder Hairawälle bezieht sich vor allem auf den südwestlichen Teil des langgestreckten Schmellerwaldes, vor allem auf bzw. auf die Seite, die dem Bebenhart zugewandt ist. (dh. der nördl. Waldrand des südwestl. Ausläufers.)	"Herrenwäldle" = der Wald des Herren	"Schmäler" klingt an an "schmal", (Abmessung des Waldstücks) an. Der Name geht auf die Zeit zurück, als Sondelfingen noch zweigeteilt war der Wald in Besitz der Familien Schwelher und Gremlich war. Wäldle wurde in der Mundart zu "wälle" umgeläutet und könnte sich auf die Landschaft beziehen (Wald)

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr
			früher	jetzt	
38 b	SOI12	Steig šteig	Wi	Hr	1. (s. "Auf der Steig") (6) über die Steigäcker, Steigweg
44 b	SOI12	Wiesplätzle wis plätzle	Wi Hr	Wi, Ob Hr	1. - (s. "Auf Wies")
65	SOI12	Hohensteig nom en haoo steg	Wi	Sp anlage	1. (4) Hehensteg, Esch am Milberg (5) Hohensteig, bey dem hohen Steeg (7) im Hohensteg
84b	NOI12	Teufelswiese (2x) daifals wisa	Wi	Wi Hr	1. (5) In Teufeliswiß In Teufelis wiß (7) In Teufelswisen 2. Hanfland

d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungsgeschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
1. XXX "Steig" ist ein steil ansteigender Weg, der vom "Fuchsloch" zur Reutlingerstraße hochführt.		Siehe: Auf der Steig (Fußpfad, der in die Höhe steigt, im Gegensatz zu "Staige"; Fahrweg in die Höhe.
1. Das "Wiesplätzle" liegt, unterhalb von "Wies" am (z.T.) selben Osthang wie Mühlweg, Scherrenärten und Talwiesen. Das Gelände ist teilweise mit älteren Bauernhäusern bebaut, ein größerer Teil sind Wiesen und Obstbäume an den Hängen. Der eigentliche Platz befindet sich zwischen Ebene und Brennerbaumgärtle. 2. OABU, S. 712: "Bei dreien der württembergischen Güter wird 1454 ein wüstliegender Wiesplatz erwähnt."		Das Wiesplätzle stand wohl mit dem weiter außerhalb und höher gelegenen "Auf Wies" in Verbindung - und wurde nachträglich nach diesem benannt. Möglw. wurde er als Ruheort nach den Arbeiten "auf Wies" benutzt und, von den die diese Wiesen bewirtschafteten. "Plätzle" weist darauf hin, daß sich das FSt. schon zur Zeit der Namensgebung innerhalb des Dorfes oder in Dorfnähe befand. (2, S.19 S.195; 3, S.207: "Patz=Dorfplatz schlech schlechthin!")
1. Der Hohensteig liegt südwestlich außerhalb des Dorfes und steigt von der Senke des Baches (Hohenebert, Fäckere), nicht sehr steil an. (Heute befinden sich dort Tennis- und Sportplätze und das Sondelfinger Sportheim "Hohensteig". 2. (7) Wiese I. Klasse. Die Sportanlagen wurden erst in den letzten 15 Jahren gebaut.	Hoch gelegener Steig.	1. "Hohen" weist darauf hin, daß das Gebiet höher als das Dorf liegt - was hier jedoch nur geringfügig der Fall ist. "Steig", der hier mit "Steg"=Fußbrücke vermischt ist, bezeichnet einen Fußweg, der in die Höhe führt. (s.o.) 2. (3, S.266) - "Steig" kann auch Stall für kleinere Haustiere bedeuten. (von mhd. Stig)
1. Im Dorf gibt es zwei verschiedene Teufelswiesen: Die Eine liegt in der Senke unterh. des Halden und ist mit dem Hanfland identisch. (s.o., 14b) Die Andere liegt an einem Osthang, der der sich, (etwas unterhalb), an die Ebene anschließt, über dem Dorf.		(Siehe "Teufelsbrücke") →

Fortl. Ziffer	Flur- karte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be- wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher u. volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
						<p>Zu: "Teufelsbrücke"</p> <p>In der Reutlinger Chronik, von Laurentius Hofstetter (bis 1691) ist folgende interessante Anekdote zu lesen: (S. 852)</p> <p>"(...) Am hl. Christabend hat man hier stark gesagt, daß ihrer 3 Männer, als der Schwallen Mann, ein Schweitzer, der in dem Spittal tagelöhnt, und der Mann, welcher dorten für den Gaissen Uri Kuehirt (da ihn der Haag gestoßen) die Metzgerheerd gefüttert, den Bm.L. hetten beschworen und aus der Statt seinen Geist getragen, auf die Sundelfinger Bruck. Man hette ihnen viel Geld geben; etliche sagen wohl 100 fl. Darumb hat man ihn bey 8 Tagen vor dem hl. Christtag nirgend mehr gespürt, nicht in seinem Häusel, nicht mehr in der Steuerstuben und anderswo. Andere sagen von 100 Thl."</p> <p>(Laurentius Hofstetter, Reutlinger Chronik, von Ursprung der Stadt und was sich Merkwürdiges zugetragen bis 1691. Bearbeitet von Dr. Paul Schwarz in: RGBL. Jg. 1981/82, NF 20/21</p> <p>Mit der "Sundelfinger Bruck" ist wahrscheinlich die Teufelsbrücke gemeint. Ein Hinweis darauf, daß der "Teufel" etwa zu dieser Zeit hinzukam und möglicherweise auch auf die oben zitierte Geschichte zurückgeht, findet sich auch im Flecken- und Wegbüchlein (allerdings 80 Jahre später, 1768:</p> <p>(6) "(...) bis zur steinernen Bruck, jezo des Teufelsbruck genannt."</p> <p>Sundelfingen selbst wird im Volksmund auch spöttisch "See- und Handelstadt" genannt. Keiner weiß jedoch zu sagen, warum dieser Name erfunden wurde. Vermutlich spielt er ironisch auf die "Größe" des Dorfes an.</p>		

Schriftliche Quellen:

- 1 : Fiscoer, Hermann: Schwäbisches Wörterbuch, Tübingen 1904
- 2 : Keinath, Walther: Orts- und Flurnamen in Württemberg
Stuttgart, 1951
- 3 : Buck, Michael Richard: Oberdeutsches Flurnamenbuch.
Bayreuth 1931
- 4 : Schwarz, Paul: Altwürttembergische Lagerbücher aus der
österreichischen Zeit, 1520-1535
daraus: Kellerei Urach, S. 610 ff
Sondelfingen, S. 685 f
- 5 : Güterbuch der Gemeinde Sondelfingen von 1695 (Band)
Stadt-Archiv-Nr. 325
- 6 : Flecken- und Weegbüchlein, Renoviert in Anno 1768
Stadt-Archiv-Nr. 71
- 7 : Zehntablösungsregister, 1853-72, Stadt-Archiv-Nr. 120
- 8 : Gemeindewald, Pläne und Beschreibung 1841-1928,
Stadt-Archiv-Nr. 149
- 9 : Waldwirtschaftsplan 1928
- 10 : Sondelfingen im Jahre 1710, in: Reutlingen Geschichts-
blätter, Jahrgang 1966, Neue Folge Nr. 3, S. 55-59
- 11 : Beschreibung des Oberamts Urach, Stuttgart 1909 (OABU)

Die Quellen sind im Text mit den jeweiligen Ziffern gekennzeichnet.

Abkürzungen:

- A : Ackerbau
ahd : althochdeutsch
evtl. : eventuell
Fln : Flurname
mhd : Mittelhochdeutsch
sw : Schwäbisch
Wa : Wald
Wb : Weinbau
Wi : Wiese
K : Kellerei
Ob: Obstanbau